

Eine „Sensation“ unter freiem Himmel

Der ehemalige Erzbischof Zollitsch zeigte sich bei der Weihe des Kreuzwegs im Dossenwald beeindruckt

haz. Stadtdekan Karl Jung sprach von einem „Ereignis für die gesamte Mannheimer Stadtkirche und die Ökumene“. Robert Zollitsch, ehemaliger Erzbischof von Freiburg und langjähriger Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, gar von einer „Sensation“ und „einem beeindruckenden Gemeinschaftswerk über Ortsgrenzen, Pfarreien und Konfessionen hinweg“: Mit der Weihe des Mannheimer Kreuzwegs, gelegen an einem vor Jahren im Zusammenhang mit dem Bau des Rangierbahnhofs künstlich aufgeschütteten Berg auf dem Pfingstberg, werde in einer Zeit, in der christliche Symbole immer mehr aus dem öffentlichen Raum verschwanden, ein anderes Zeichen gesetzt, wie die beiden Geistlichen betonten.

Gleichwohl verhehlte Zollitsch seine Überraschung nicht, als er erstmals von den Aktivitäten in seiner ehemaligen Heimatstadt gelesen habe. Sind doch Kreuzwege unter freiem Himmel in der Region kaum anzutreffen. Dass das Projekt von der Ökumene getragen und mit Seckenheim, Rheinau und Pfingstberg gleich mehrere Pfarreien verbinde, sei bemerkenswert. Ebenso das öffentliche Interesse: Rund 250 Menschen waren zur Weihe des Kreuzwegs gekommen.

Für dessen Gipfel hat die Mannheimer Künstlerin Bettina Mohr ein Sonnenkreuz als Zeichen der Auferstehung und der Hoffnung geschaffen. Ihr ist es zudem gelungen, weitere Mannheimer Kunst- und Kulturschaffende für die Ausgestaltung der Kreuzwegstationen zu gewinnen. „Ich bin stolz auf Mannheim“, betonte der emeritierte Erzbischof, der mit seiner Fa-



Stadtdekan Karl Jung (r.) und Robert Zollitsch (3.v.r.), ehemaliger Erzbischof von Freiburg, bei der Weihe des Kreuzwegs im Dossenwald bei Seckenheim. Foto: vaf

milie 1953 auf die Rheinau zog, nachdem diese 1946 aus dem ehemaligen Jugoslawien vertrieben und zunächst in den Landkreis Tauberbischofsheim geflohen war. 1965 feierte Zollitsch seine Heimatprimiz in St. Antonius in Rheinau-Süd.

Wenn christliche Bauten und Symbole wie die Jesuitenkirche, der Speyerer Dom, aber auch Weihnachtsoratorium oder Johannes-Passion aus dem öffentlichen Leben verschwinden würden, so Zollitsch, bliebe nur „ein seelenloses, kaltes Gerippe und wir wären perspektivlos und in Gefahr, in uns selbst zu versinken“. Zollitsch lobte die Initiative, die Altstadtrat Rolf Dieter und dessen Ver-

ein „Freunde des Dossenwalds“ ergriffen und mit großer Hartnäckigkeit umgesetzt hätten. Das Projekt hatte Dieter stets als Geschenk der Rheinau zum 1250-jährigen Jubiläum Seckenheims betitelt und nun pünktlich im Vorfeld des großen Seckenheimer Festwochenendes übergeben. Er wünschte sich einen respektvollen Umgang mit dem nun geweihten Ort.

„Möge es ein Ort des persönlichen Innehaltens ebenso werden wie ein Ort, an dem Gemeinschaft geteilt wird“, dankte Ralph Waibel als Vertreter der Stadt den Initiatoren und Förderern. „Ohne Menschen wie Sie würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren.“